

# BIBERACH



Der Anfang: Extrablatt des Anzeigers vom Oberland zur deutschen Mobilmachung im August 1914.

SZ-FOTOS: GERD MÄGERLE

## So wirkte sich der Erste Weltkrieg aus

### Heimat- und Familienforscher im Landkreis Biberach starten Gemeinschaftsprojekt

Von Gerd Mägerle

BIBERACH - Ein großes Gemeinschaftsprojekt zum Thema „100 Jahre Erster Weltkrieg“ soll es mit allen ehrenamtlichen Heimat- und Familienforschern aus dem Landkreis Biberach in diesem Jahr geben. Initiatoren sind die Interessengemeinschaft (IG) Heimatforschung Biberach sowie der Familienkundliche Arbeitskreis Biberach. Beide hoffen auf Unterstützung aus möglichst allen Kreisgemeinden. „Wir wollen zeigen, wie sich der Krieg auf die Menschen und die Region ausgewirkt hat“, sagt Wolfgang Merk von der IG Heimatforschung.

Den Anstoß zum Projekt gab Franz Mohr vom Familienkundlichen Arbeitskreis. Denn im Bereich der Familienforschung spielen die sogenannten Verlustlisten eine wichtige Rolle. Das sind Listen, in denen in den einzelnen Gemeinden verzeichnet wurde, wer wo gefallen ist. Herauszufinden, was aus den Männern geworden ist, die als Soldaten in den Krieg zogen, ist ein Aspekt des Projekts. „Ein anderer ist der heimatkundliche Bereich“, sagt Merk. „Wir wollen wissen, was hier in den Dörfern und Städten während des Kriegs passiert ist, wie sich das Leben der Menschen verändert hat.“ Hilfe haben dabei bereits das Kreisarchiv des Landratsamts sowie das

Stadtarchiv Biberach zugesagt. Die Bitte der Forscher um weitere Unterstützung richtet sich zunächst an die einzelnen Stadt- und Gemeindeverwaltungen der mehr als 40 Kreisgemeinden sowie an die etwa 75 Heimatforscher, die es im Landkreis Biberach gibt. „Jeder von uns arbeitet in der Regel alleine vor sich hin. Jetzt haben wir die Gelegenheit, dass jeder seine Ergebnisse zu einem großen Ganzen beisteuert“, sagt Merk. Am Ende des Projekts, das über das gesamte Jahr 2014 laufen soll, könnte eine Doku-

mentation in Form eines Buchs oder auch eine Ausstellung stehen. Des Weiteren wurde bereits eine Internetseite eingerichtet, in die Forscher ihre Ergebnisse für die einzelnen Gemeinden eintragen können. Diese wiederum sind für jedermann abrufbar. Auf den Datenschutz muss dabei keine Rücksicht mehr genommen werden, da die entsprechenden Fristen längst abgelaufen sind.

Neben sämtlichen Hinweisen über den Verbleib der Soldaten aus den einzelnen Orten, sind die Hei-

matforscher besonders an Beschreibungen, Tagebüchern, Briefen und Fotos aus den Kriegsjahren interessiert. „Das können Feldpostbriefe von der Front sein, genauso Schilderungen über das Leben hier in den Dörfern“, sagt Johannes Angele von der IG Heimatforschung. „Wir wollen begreifbar machen, wie der Alltag in jenen Jahren hier aussah“, sagt Angele. So wurde die Gigelberghalle damals zum Lazarett umfunktionierte, die Bauern mussten ihre besten Pferde ans Militär abgeben.

Wichtig ist den Initiatoren, dass sie ihre Arbeit sachlich und objektiv machen wollen. „Wir sind weder Militaristen, noch sind wir Ewiggestrige“, sagt Merk.

„Wir sind weder Militaristen, noch sind wir Ewiggestrige.“

Wolfgang Merk



Sie treiben das Forschungsprojekt zum Ersten Weltkrieg voran: Wolfgang Merk (von links), Franz Mohr und Johannes Angele.

#### Infos zum Projekt

Wer über entsprechende Informationen oder Materialien verfügt, darf sich an Wolfgang Merk, Telefon 07351/71206, E-Mail mer.wolfgang@gmx.de, oder an Johannes Angele, Telefon 0352/922615, E-Mail johannes@angele.de wenden. Weitere Infos zum Projekt gibt es unter [www.weltkrieg-bc.de](http://www.weltkrieg-bc.de). Dort findet sich auch ein Überblick über die bereits erfassten Daten.